

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

Nr. 11.

16. März 1838.

Widerlegung und Bitte. — Siebenbürgen. — Wien. — Galizien. — Spanien. — Frankreich — Großbritannien. — Rußland. — Vermischte Nachrichten. — Verstorbene zu Kronstadt. — Anzeigen. — Lotterielosung in Hermannstadt. — Früchtenpreise.

## Widerlegung und Bitte.

Dem Vernehmen nach verbreitet sich das Gerücht, daß der nächstkommende Pesther Josephi-Markt um einige Wochen verschoben worden sey. Indem wir dieses Gerücht hiemit widerlegen, ergeht zugleich an die Redactionen der in Ungarn und den Nachbarländern erscheinenden Zeitungen die Bitte, diese Widerlegung, im Interesse des Handelsstandes und des Publikums (pl. t.), gefälligst aufnehmen zu wollen.

### Siebenbürgen.

Hermannstadt, 8. März.

In der Sitzung vom 26. Febr. erschien das k. Landesgubernium in der Mitte der Stände und es wurde, unter dem Vorsitze Se. Excel. des Hrn. Landesgouverneurs das eingelangte allergnädigste Rescript wegen Verlängerung des Landtagstermins folgenden Inhalts verlesen: Ferdinand ic. Mit geneigten Wohlwollen haben Wir vernommen, was Ihr in Eurer Uns durch Unsere siebenbürgische Hofkanzlei vorgelegtem allerunterthänigsten Repräsentation vom 6. l. M. um gnädige Verlängerung des von Uns für den gegenwärtigen Landtag festgesetzten Schlußtermins, zum Beweise Eurer homagialischen Bereitwilligkeit in Erfüllung Unserer Wünsche erklärtet; daß Ihr Euch nämlich mit Verwendung aller Eurer Kräfte bemühen werdet, durch ein in dem nächsten Landtage zu entwerfendes Gesetz, Unserer landesväterlichen Sorge für das Wohl des steuerbaren Volkes Genüge zu leisten, welche Wir Euch in dem an Euch, Unsere getreuen Landesstände, am 14. Febr. v. J. erlassenen königl. Rescripte, und insbesondere im dritten Punkte der in demselben enthaltenen königl. Propositionen zu vernehmen gegeben haben. Da es nun, sowohl Unserer Gesinnung, als Eurer erklärten homagialischen Bereitwilligkeit derselben zu entsprechen, und dieses durch seine Wichtigkeit für die Beförderung der allgemeinen Wohlfahrt so heilsame Werk zu beschleunigen, wesentlich fürträglich seyn würde, die Verhandlungen des gegenwärtigen Landtages in der Art einzurichten, daß die in Verfolg des dritten Punktes Unserer vorerwähnten königl. Propositionen zu ernennende Regniolar-Deputation ihr Werk so schleunig als möglich beginnen könne, so wollen Wir Euch, mit Uebergehung desjenigen, was Ihr zur Entschuldigung des bisherigen langsamen Fortschrittes des gegenwärtigen Landtages angeführt habt, zur Vermeidung aller weiteren Zeitverschwendung anmit wohlwollend ermahnt haben, daß Ihr, sowohl aus den voran-

geführten als aus den übrigen in Unserm königl. Rescript vom 19. Jänner angeführten Gründen, mehreren Fleiß verwendet, dasjenige, was zum Vollzuge des zweiten und dritten Punktes Unserer vorerwähnten königl. Propositionen erübrigt, ehebaldigst zu beschließen, und dasjenige, was Ihr außerdem Uns vorzustellen habet, Uns zu unterlegen, und dies zwar um so mehr, da Wir unabänderlich beschloßen haben, den gegenwärtigen Landtag, welchen Wir in anädiger Willfahung Eurer Uns vorgelegten unterthänigsten Bitte, nach Unserer angestammten Gnade für Euch, bis zum 31. kommenden Monats März anmit verlängern, mit diesem Tage unausschleiblich zu beschließen. Wir verbleiben übrigens ic. und mit allgemeinem Vivat-Rufe angebetet.

Hierauf wurde die allerunterthänigste Repräsentation über den Gesetzesartikel rücksichtlich des Homagiums verlesen und zur Diktatur gegeben, und sofort die Verlesung der Bemerkungen des königl. Landesguberniums über die Contribution und das Gränzmilitär begonnen, in der Sitzung vom 27. fortgesetzt, und die Unterbreitung allerunterthänigster Repräsentationen über diese Gegenstände beschloßen.

In den Sitzungen vom 28. Febr. und 1. März wurde das herabgelangte, allerhöchste Rescript rücksichtlich der Wiedervereinigung der Partes reapplicatea mit dem Königreich Ungarn, und die Ausarbeitung der zur Bearbeitung dieses Gegenstandes aufgestellten Com. mission in Verhandlung genommen, und beschloßen die diesfälligen verschiedenartigen Wahlmeinungen dem k. nigl. Landesgubernium mitzutheilen. (Sieh Note.)

Kézdi-Vásárhely, 13. März, Gestern Abend gegen 8 brach hier in einer Schauer Feuer aus, welches, durch böse Menschen angelegt, mit einer solchen Schnelligkeit um sich griff, daß im Verlaufe einer Stunde 40—50 Gebäude (größtentheils Scheuern und Stallungen) ein Raub der Flamme wurden. Eine Anzahl Horn-, Borsten- und Federvieh fand seinen Tod in den Flammen, indem man bei

der allgemeinen Bestürzung ihre Behälter vergaß aufzusperren. Nur durch die Thätigkeit der herbei geeilten Menschenmenge (indem den andern Tag Markt abgehalten wurde und viele Fremde anwesend waren) konnte dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt gethan werden, glücklicherweise trieb auch der Wind die Flamme nach dem Felde zu, widrigenfalls uns ein ähnliches Schicksal wie vor drei Jahren getroffen hätte, wo fast ganz Kézdi-Vásárhely abbrannte. Möge dieser neue Brand ein Fingerzeig seyn, den vielen guten Ermahnungen Gehör zu geben und die Häuser fester und nicht so Barakenmäßig aneinander zu bauen.

### W i e n.

Se. k. k. Majestät haben nach genommener Einsicht der verschiedenen Vorarbeiten in Bezug auf die Errichtung des von Allerhöchstihnen beabsichtigten Monuments für Ihren in Gott ruhenden Herrn Vater, des Kaisers Franz, Majestät, in Gemäßheit des Antrags der Wiener Academie ver vereinigten bildenden Künste mittelst Allerhöchster Entschliessung vom 3. Februar 1838, die Eröffnung eines Concurses für besagtes Monument nach einem von Allerhöchstenselben festgesetzten Programme bei den drei kaiserlichen Academieen zu Wien, Mailand und Venedig anzuordnen befunden, an welchem Concurs alle Künstler, welche zu einer der gedachten k. k. Academieen entweder als Mitglieder gehören, oder ihre Kunstbildung an denselben erhalten haben, Theil zu nehmen berufen sind.

Die k. k. Academie der bildenden Künste zu Wien ladet demzufolge und vermöge des ihr zugekommenen diesfälligen hohen Auftrages, sämtliche Herren Künstler, welche ihr in oberwähnter Weise angehören und dem Auftrage Sr. Majestät zu entsprechen gesonnen sind, hiermit ein, in der Kanzlei der Academie in dem Sr. Anna-Gebäude von dem allerhöchst festgesetzten Programme zu diesem Concurs, so wie von dem dazu gehörigen, mit allen Dimensionen versehenen Situationsplane des großen Platzes vor der k. k. Burg in Wien, welcher zur Errichtung des Monuments bestimmt ist, Einsicht zu nehmen, von welchem, wenn sie es wünschen, ihnen auch Exemplare erfolgt werden.

Man benachrichtigt die Herren Künstler zugleich zu ihrer vorläufigen Wissenschaft, daß Se. Majestät, um die Uebersetzung zu erlangen, ob die in dem Programme beiläufig angegebene Gesamthöhe des Monuments dem Verhältnisse des Aufstellungsplatzes entspricht, die probeweise Aufstellung eines Ideal-Modelles daselbst anbefohlen haben, damit darnach die Dimensionen für die Ausführung des zu wählenden Modells genauer bestimmt werden können.

Der letzte Termin, bis zu welchem es den drei Academieen gestattet ist, die dem Programme entsprechenden Modelle, deren Transport nach Wien und zurück auf Kosten Sr. Majestät geschieht, anzunehmen, ist auf den 30. November 1838 festgesetzt.

Die bis jetzt an die Curatel oder an das Präsidium der kaiserlichen Academie in Wien einzureichenden Monuments-Entwürfe werden in der Kanzlei dieser Academie

zu St. Anna im ersten Stocke auf Verlangen an die Einsender zurückgestellt.

Wien, 19. Febr. Fürst Adolph Schwarzenberg ward von Sr. Maj. dem Kaiser als außerordentlicher Botschafter bestimmt, um der Krönung Ihrer Maj. der Königin Victoria beizuwohnen.

### Salachei.

Bukarest, 5. März. Kaum haben die Bewohner dieser Hauptstadt unserer Provinz sich ir etwas von dem durch das letzte gewaltige Erdbeben erlittenen Schreck und mannigfaltigen Drangsalen erholt; als neues Unglück in den mächtig angeschwollenen Fluthen der Dimbovitza hereinbrach und die Niederungen der Stadt verheerte. Schon am 2. d. M. fing das seit dem Erdbeben an den Ufern gesprungene und lose gewordene Eis sich zu bewegen an, doch schon am 3. Nachts, begünstigt durch linde Witterung und warmen Regen, stieg das Wasser mit solcher Schwelle, daß schon am Morgen alle jenen Gegenden, die erst im vorigen Jahre, wie ich Ihnen damals meldete\*) durch ähnliche Ueberschwemmung so hart gelitten hatten und deren Bewohner ihre vom Erdbeben zerrütteten Häuser kaum nothdürftig wohnbar gemacht hatten, neuerdings, und zwar diesmal an mehreren Orten um fast 1½ Schuh tiefer als v. J., unter Wasser standen, welches leider bis zum Morgen des 4. d. M., wenn auch nicht so rasch, doch fortwährend stieg. Leider hat auch dieses Naturereigniß einige Menschenopfer gefordert, die theils sorglos von den Fluthen überrascht, theils dem drängenden Unglück zu wehren beschäftigt, ihr Leben verloren. Auch hier hat Se. Durchlaucht der regierende Fürst seine menschenfreundliche Vorsorge und Umsicht bethätigt. An den bedrohlichsten Punkten selbst gegenwärtig, anordnend, leitend ward der Eifer der Aufsichtsbeamten um so mehr angepornt, die zweckdienlichsten Maßregeln zu ergreifen, um größeres Unglück der Inwohner zu verhüten und die Communications-Brücken zu erhalten. Seit gestern ist das Wasser um mehr als 2 Schuh gefallen, doch bleibt es noch immer zu befürchten, daß die Menge des besonders in den höhern Gegenden des Landes liegenden Schnees, wenn es, wie die linde Witterung schließen läßt, rasch abschmelzen sollte, doch noch eine geraume Zeit einen so hohen Wasserstand hier erhalten dürfte, daß die unglücklichen Bewohner jener Gegenden dieser Stadt, die nun obdachlos sind, noch lange in ihrer trostlosen Lage bleiben könnten. Und ist diese Aussicht für die ganze Bevölkerung der Stadt, um so bedrohlicher, je gewisser es vorauszusehen ist, daß in den Folgen einer solchen, besonders länger andauernden Ueberschwemmung der Keim böser epidemischer Krankheiten liegt.

Bukarest, 9. März. Neuere hier umlaufende Gerüchte, die ich Ihnen jedoch nicht verbürgen kann, melden: Se. Majestät der Kaiser Nikolaus habe in Moskau geheime Umtriebe entdeckt, in dessen Folge 5 hochgestellte Generale ihren Frevel gebüßt hätten. — Ebenso will man behaupten, es sey der am 23. Jänner verstorbene jüngste 3jährige Sohn des Sultans Nizamuddin ein Opfer der

\*) Nr. 8 1837 d. Sieb. Wochenbl.

Großherrlichen Politik geworden. — Auch soll ein offener Bruch zwischen Ibrahim Pascha von Aegypten und der Pforte außer allem Zweifel seyn, und Zurüstungen, die von Seiten Rußlands an den Gränzen stattfinden, in dieser Beziehung geschehen. Das Erdbeben soll auch in Konstantinopel in 2 leichten Stößen stattgefunden haben.

Eine schwedische Flotille, bestehend aus der Fregatte *Josephine*, Schiffcommandant Baron v. Gyllengranat, der Corvette *Mayaden*, Capitän Nyberg, und der norwegischen Corvette *Dernen*, Capitän Ulner hat unlängst den Piräus und die Rhede von Smyrna besucht, sie segelte von hier am 1. Jänner ab, um Aegypten und einige Häfen der Barbarei zu besuchen, von wo sie sich zur Abhaltung der Quarantaine nach Malta begibt.

Bukarest, 9. März. Da ich vermuthen darf, daß es den Lesern Ihrer Zeitung nicht uninteressant seyn dürfte, von den mannigfaltigen Wirkungen, des letzt stattgefundenen Erdbebens in den verschiedenen Distrikten dieses Fürstenthums Kunde zu erhalten, beile ich mich, Ihnen hier aus sämtlichen Distrikten die amtlichen Berichte hierüber im Auszuge mitzutheilen.

Im Ilfover Distrikt, Hauptort Bukarest. Die Verheerungen in dieser Hauptstadt habe ich Ihnen bereits gemeldet. \*) Im Distrikt wurde das Erdbeben heftig verspürt, das Eis der Donau und Argyis löste sich unter vielen Rissen vom Ufer, und das Wasser trat über.

Im Ardsiser Distrikt, Hauptort Pitescht. Hier ist besonders an den Ufern der Argyis die Erde stark gesprungen und mit Sand vermishtes Wasser ausgeworfen worden, bedeutender Schaden ist im Hauptorte an Kirchen und Gebäuden erfolgt.

Im Muschtsel, Hauptort Kimpulung. Das Kloster Vierosch, stark zerstört. Ebenso das Kloster Trivalia, in welchem kein Gottesdienst gehalten werden kann.

Im Olt, Hauptort Slatina. Die Kirche zum Jonaschku ist unbrauchbar geworden. Einige Häusermauern theilweise eingestürzt. Alle Wohnungen mehr und minder beschädigt. Am Ufer des Altflusses ist die Erde auf 2 Ellen Tiefe und 300 Klafter Länge geborsten, und an zwei Orten ein aschfarbenes Wasser und gelblicher nach Schwefel riechender Schaum hervorgebrungen.

Im Gorsch, Hauptort Tiruschiul ist das Erdbeben nur wenig heftig gewesen.

Im Romanatz, Hauptort Karakal sind ebenfalls, wie in den anderwärts stark beschädigten Gegenden, Döfen, Plafonds und Schornsteine eingestürzt, und einige höhere Häuser unbewohnbar geworden.

Im Prahova, Hauptort Plojest, desgleichen, und auch mehrere Menschen lebensgefährlich beschädigt.

Im Saak, der Hauptort Bukow ist fast ganz unbewohnbar geworden.

Im Slam Rinnik, Hauptort Fokschan. Hier ist der größte Theil der Döfen, Schornsteine und Plafonds, der Thurm der Kirche der St. Joan eingestürzt und 2 Handelsgewölbe ganz zerstört worden. Beim Dorfe Sutzeschitz ist die Erde auf 2 Ellen Weite und 40 Klafter

Länge geborsten und schwarzes Wasser hervorgebrungen. In Rinnik de schos war die Beschädigung an Häusern ic ebenfalls groß. Bei dem Militärpiquet Rogoz drang eine solche Menge Wasser aus der Erde, daß das Wachhaus halb Mannshöhe im Wasser stand. Dasselbe hat bei den Dörfern Lemotescht, Kotullung, Korbul und Bolboaka stattgefunden, wo das Wasser auf 1 Klafter Höhe hervorsprudelte, die Tiefe der Erdspalte wurde grundlos gefunden. — In dieser Gegend hat sich später ein sehr interessanter Erdfall und theilweise Erdaufhebung ergeben, worüber von dem kenntnißvollen, seit einiger Zeit hier befindlichen königl. sächsischen Berggrath, Dr. Schüler, der Bericht seiner an Ort und Stelle gemachten wissenschaftlichen Untersuchung in Kurzem erscheinen wird. — In Rinnik de sus sind unter anderm auch in den Vorrathskellern viele Weinfässer von ihren Lagerhölzern umgestürzt und geborsten.

Im Dimbovitza, Hauptort Tirgovest, ist das Kloster Dealu und besonders das Weiberkloster Skit Viforeata, Kirche und Wohnungen fast ganz zertrümmert.

Im Dolsch, Hauptort Crayova sind Kirchen und Häuser sehr beschädigt, schwächere Gebäude eingestürzt, Plafonds und Döfen wenige, von sämtlichen Wohnungen keine unbeschädigt geblieben.

Im Braila, Hauptort gleichen Namens, sehr heftig, die hauptsächlich stark beschädigten Gebäude waren meistens am Ufer der Donau gelegen, und sind, die unbrauchbar gewordene Caserne und das Militärspital und mehrere größere Häuser, unter welchen das Fattuta'sche, Rubiny'sche u. a. m. Der approximativ aufgenommene materielle Schaden beträgt beiläufig 80,000 Piafter.

Im Jalomitza, Hauptort Kelerasch, viel weniger heftig; so wie

im Vlaschka, Hauptort Giurgiu sehr geringer Schaden geschehen ist. Auch ist

im Mehedintz, Hauptort Csernetz bloß eine alte Boutique eingestürzt, dagegen sind

im Buzeu, Hauptort gleichen Namens, fast sämtliche Döfen und Schornsteine, ja selbst Mauern und schwächere Gebäude eingestürzt. Eine kranke Frau wurde im Bett durch den auf sie stürzenden Ofen erschlagen. Besonders stark hat der Episcopol-Sitz mit seinem Seminarium, Buchdruckerei ic. gelitten. 5 Seminaristen waren in Gefahr von den herabstürzenden Mauern erschlagen zu werden. Sie erkrankten jedoch in Folge dieses Ereignisses.

Im Distrikt Vultscha, Hauptort Rinnik wurde das Erdbeben ebenfalls heftig gespürt; im Dorfe Berlog ist ein Haus total eingestürzt, und das Kloster Surpatile hat sehr gelitten.

Ueberall wo Erdrisse Statt fanden, zeigten sie sich an den Ufern der Flüsse. \*)

### Spanien.

Madrid, 16. Febr. Vorgestern trat Mendizabal in die Deputirtenkammer, und sein Eintritt gab das Signal zu stürmischen Scenen, welche zuletzt die gewaltsame

\*) Aus diesen Mittheilungen sind zugleich die Namen sämtlicher 17 Distrikte der Walachei und ihrer Hauptorte zu ersehen.

Räumung der öffentlichen Tribune nöthig machten. Don Basilio vertheidigte sich bei Ubeda sehr tapfer, und wich nur Schritt vor Schritt zurück; in der Nacht nach dem Treffen lagerte er sich auf dem linken Ufer des Guadalquivir, während Sanz mit seinen Truppen auf dem rechten Ufer blieb. Die meisten gefangenen Carlisten gehörten zu dem Corps Tallada's. Sanz war am 8. in Villanueva del Arzobispo, und Don Basilio soll sich in die Sierra Segura geworfen haben. Der bisherige Generalcapitän von Andalusien, Aldama, ist zum commandirenden General der Garde-Cavallerie, und der Maréchal de Camp Don Felice Ribero, zum commandirenden General der Garde-Infanterie ernannt worden. Jener hat bereits am 7. sein Amt als Generalcapitän in Sevilla niedergelegt, und vermuthlich wird der Graf Clonard, der noch in Cadix commandirt, ihn an jenem Orte ersetzen. Der Graf Pinafiel ist zum Präsidenten des höchsten Gerichtshofes von Spanien ernannt worden. — Der Senat discutirt jetzt den Gelezesentwurf wegen der neuen Aushebung von 40,000 Mann.

#### Frankreich.

Paris, 21. Febr. Nach langem Schlummer ist endlich das Ministerium Molé mit einer Reihe von Gelezesentwürfen erwacht. Der wichtigste darunter, in gouvernementaler Hinsicht, ist besonders derjenige, welcher einen Zuschuß für die geheime Fonds verlangt. Dies ist bekanntlich nach den Formen und Sitten des constitutionellen Regime's das, was man eine Vertrauensfrage nennt, so daß, wenn die geheimen Fonds verweigert oder reducirt würden, das Ministerium seine Entlassung geben müßte. Man setzt deswegen einen großen Werth auf diese Debatte, und die Doctrinäre hoffen, wie der Lierspartei, ein Vertrauensvotum durch einige Portefeuillesconcession bezahlt zu sehen. Die Unterhandlungen dauern schon lange, und haben mit Hrn. Guizot begonnen, dem man für Hrn. Duchatel und Hrn. v. Barante die Portefeuilles des Hrn. Lacave Laplagne und des Hrn. Salvoandy versprochen hat. Es fanden sogar einige Unterredungen mit Maréchal Soult statt. Das Ministerium sieht wohl ein, daß es, so wie es ist, das Vertrauensvotum von der Kammer nicht erhalten kann; es möchte sich daher so organisiren, daß es dabei die H. Guizot und Thiers vermiede, und doch mit Hilfe der Stimmen der Doctrinäre und des Lierspartei die geheimen Fonds durchsetze. Die Unternehmung möchte schwer seyn, aber das Gewicht des Schlosses ist, wie ich schon oft gesagt, sehr groß, und der König übt auf alle Mitglieder der Majorität großen, unbestreitbaren Einfluß. Da ich vom Könige spreche, muß ich doch auch das Gerücht von seinem Tod erwähnen, das in der ganzen Stadt umlief. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß wenn Ludwig Philipp in diesem Augenblick sterben sollte, der Herzog von Orleans als König der Franzosen ausgerufen werden würde. Die Dinge sind dazu bereit, und es würde im ersten Augenblick keine Schwierigkeiten geben. Die Krise würde erst später eintreten, wenn sich der Herzog von Orleans dem Einflusse der ihn umgebenden Mittelmäßigkeiten überliesse. . . Der König ist zwar nichts weniger als Gourmand, aber vermöge seiner Constitution ist

er viel. Dabei arbeitet er sehr viel, und macht sich sehr wenig Bewegung. Ich hielt es für um so nöthiger, Ihnen den wahren physischen Zustand des Königs anzudeuten, weil seine Einwirkung auf die öffentlichen Angelegenheiten so groß ist, daß sein Tod eine völlige Veränderung in ihrer Leitung herbeiführen würde. Der Herzog von Orleans ist allen Intriguen des Liers-Parti preisgegeben. Vorzüglich gut steht er mit Hrn. Dupin, und Hr. Thiers sucht sich ebenfalls seiner zu bemächtigen. Allerdings würde der Herzog von Orleans, als Nachfolger seines Vaters, nicht mehr derselbe Mann seyn, der er als Kronprinz gewesen, wie wir besonders in England dies schon öfters gesehen haben; doch verläugnet sich die erste Erziehung niemals. Alle diese Fragen beschäftigen jetzt den Hof vielfach; denn man darf sich nicht verbergen, daß man sich jetzt einen Hof schaffen will, und ich bin allzu aufrichtig, um Ihnen nicht zu sagen, daß einer der Hauptfehler des Hauses Orleans darin bestehen würde, bei der Idee, einen Adel zu schaffen, zu beharren, da sich sogleich die Satyre daran knüpfen würde. Bekanntlich wurde Ludwig Philipp durch die Bourgeoisie zum Könige gemacht, und hatte nur in dieser seine politische Stärke. Es würde daher sehr gefährlich seyn, anderwärts Kraft zu suchen, denn die alte Aristokratie wird, was er auch immer thun mag, nie für ihn seyn, und eben so wenig die Geistlichkeit. Seine Kraft ruht auf der Mittelklasse, vorzüglich auf der Nationalgarde. Ich höre, daß man jetzt die Offiziere der Nationalgarde nicht gern im Schlosse sieht. Was würde aber an dem Tage, wo man diese Classe nicht mehr für sich hätte, noch bleiben? Die Frage der Costumes wirkte sehr nachtheilig; die Spießbürger von Paris sind keine Freunde von Auszeichnung und Rang. Man kann sie nicht ungestraft verletzen, und muß sie sogar mit mehr Schonung als die grands Seigneurs behandeln. So traurig dies ist, so ist es nun einmal so, und es wird sehr schwer seyn, mit solchen Elementen eine gesellschaftliche Hierarchie zu gründen.

#### Großbritannien.

(United Service Gazette.) Vor einigen Monaten ward es als eine Wahrscheinlichkeit erwähnt, daß Ihre Maj. sich mit dem Prinzen Georg von Cambridge vermählen werde. Jetzt unterliegt die Sache, glauben wir, keinem Zweifel mehr.

Wir kommen auf die Unterhausverhandlungen vom 15. Febr. über die Handwerkervereine zurück — einen Gegenstand, welcher Fragen vom tiefsten socialen Interesse für England umfaßt. Hr. Th. Wakley, das radicale Mitglied für den Londoner Wahlbezirk Finsbury, überreichte viele Petitionen zu Gunsten der zur Deportation verurtheilten fünf Glasgower Baumwollenspinner, und trug, indem er gegen den Proceß derselben ähnliche Ausstellungen machte, wie Lord Brougham im Oberhause, auf eine Adresse an Ihre Maj. um Begnadigung derselben an, beschränkte jedoch diese Motion später dahin, es möge eine besondere Committee niedergesetzt werden, um das Wesen der unter dem Namen „Association der Baumwollenspinner von Glasgow“ lange bestandenen Gesellschaft zu untersuchen, und bis nach erfolgter genauester Untersuchung möge man jene Männer nicht aus dem Lande schicken.

„Ich warne das Haus, sprach er, gegen die Millionen Arbeiter im Lande nicht feindselig zu handeln. Ein solches Verfahren würde kaum conservativ seyn für die besten Interessen des Landes. In frühern Zeiten mochte ein Zwangssystem gegen die arbeitenden Classen ausführbar seyn, sie waren unwissend; nun aber erwachen sie allmählich zur politischen Mündigkeit, und mit den Zwangssystemen ist es vorbei. Sehen Sie versichert, die arbeitenden Classen werden eines Tags allgemeines Stimmrecht fordern — fordern und erhalten. (Hört!) Den Armen wollt ihr verbieten, sich in Vereinen zusammenzutun; aber die Reichen thun es allerwärts; wohin ich blicke, sehe ich Coalitionen der Reichen. Ist doch dieses unser Haus der Gemeinen selbst ein Gewerksverein. (Hört!) Welcher Gewerksverein wäre wohl gefährlicher und nachtheiliger als derjenige, der das Korn so theuer macht? Besteht nicht ein Gewerksverein unter den Juristen? (Hört!) Warum sollen die Handwerker allein keine Verbindungen schließen, um den Privilegirten gegenüber ihre Interessen zu wahren? Wo ist da die gerühmte Gleichheit vor dem Gesetze, das kein Ansehen der Person kennen soll? Angenommen, daß die Glasgower Association gesetzwidrig war, weil ihre Mitglieder — was aber keineswegs bis zur Evidenz bewiesen worden — sich durch geheime Eide verbanden, bestand ein solcher Eid nicht wirklich in dem Oranienbunde, und wurde dieser, den ein Parlamentsbeschluss für gesetzwidrig erklärte, gerichtlich verfolgt? (Hört!) Der Eid des Oranienbundes lautete: „Ich N. N. schwöre feierlich und aufrichtig, daß ich, so viel an mir ist, den König und seine rechtmäßigen Nachfolger schützen will, so lange er oder sie das protestantische Uebergewicht im Reiche wahren;“ d. h. 150,000 Oranienmänner schworen einen bedingten Huldigungseid, und warfen sich selbst zu Richtern darüber auf, ob und in wie weit der König den Protestantismus schütze. (Hört!) Aber freilich, zu dieser gesetzwidrigen, der Krone und den Institutionen des Landes hochgefährlichen Verbindung gehörten Leute wie die Herzoge von York, Cumberland und Gordon, der Bischof von Salisbury, die Marquis v. Londonderry und Chandos, Lord Kenyon, Graf Roden, Sir Robert Peat (nicht Peel, der ist zu verständig dazu. Gelächter), Lord Wynford u. s. w. Solche Titelträger dürfen nicht nach Botany-Bay geschickt werden, wohl aber die armen Baumwollenspinner von Glasgow, und zwar nicht etwa wegen einer hochverrätherischen Verschwörung gegen die britische Thronfolge, sondern für ein Verschulden, das sie nach englischem Gesetz mit einer zmonatlichen Gefängnisstrafe abgehüßt haben würden.“ Der Lord Advocate für Schottland, Hr. J. A. Murray, vertheidigte das Benehmen des Edinburger Gerichtshofs; desgleichen Sir Ed. Sugden. Hierauf nahm Hr. O'Connell Anlaß, eine Schilderung der irischen Arbeitercoalitionen zu entwerfen, die er in der letzten Zeit so eifrig bekämpft hat. „Die Arbeiter, sagte er, haben gänzlich vergessen, daß der Arbeitslohn sich nach dem Verhältnisse der Vorräthe größer sind, als die Nachfrage, da müssen die Preise fallen. Dies ist nun der Fall in Irland. Hier sind die Arbeiter in solchem Ueberschuß vorhanden, daß die

selben sich mit 6 Pence (18 Fr.) täglich begnügen mußten. Die Frage ist: wie läßt es sich bewirken, daß in Irland die Arbeit gesuchter wird. Dies kann bloß dadurch geschehen, daß die Capitalisten in Stand gesetzt werden, aus der Wohlfeilheit der Arbeit Gewinn zu ziehen. Nun ist eben in Irland das Unglück, daß man nicht auf die allmähliche, regelmäßig fortschreitende Verbesserung des Arbeitslohns durch das allmähliche Steigen des Gewinns aus den Capitalien wartet, sondern das durch Monopolisirung zu erlangen getrachtet hat, was aus freier Concurrenz hervorgehen sollte. Dieses Monopolwesen hat in Dublin bereits den höchsten Grad erreicht. Das System der Dubliner Handwerker besteht in Folgendem: sie verlangen hohe Sporteln bei dem Eintritt in die zünftigen Gewerbe, und stellen die Zahl der Lehrlinge so niedrig als möglich. Ferner zwingen sie die Arbeiter, nicht unter einem gewissen Minimum von Lohn zu arbeiten; dieses Minimum aber — 48 Pence (2 fl. 24 Fr.) des Tags — ist so hoch, daß der Meister oder Fabrikherr, wenn er es bewilligt, keinen Gewinn haben kann. Aber nicht nur für die Meister, sondern auch für die Arbeiter ist dieses System nachtheilig, indem die fleißigsten und geschicktesten Arbeiter nicht mehr verdienen können, als die untüchtigsten, da die Meister unmöglich mehr Lohn zahlen können, als jenes Minimum. Eine weitere Bestimmung verbietet dem Meister, sich seine Arbeiter frei zu wählen. Bei jedem Gewerbe wird ein Verzeichniß über die unbeschäftigten Arbeiter geführt, und wenn ein Meister eines Arbeiters bedarf, so ist er verbunden, denjenigen zu nehmen, der zu oberst auf der Liste steht. Sieht er sich genöthigt, denselben wegen Trägheit oder Unbrauchbarkeit zu entlassen, so muß er den zunächst auf der Liste Stehenden nehmen und so fort. Ist ein Arbeiter dreimal hinter einander von seinen Meistern entlassen worden, so wird eine Art Jury, bestehend aus drei von seinen Zunftgenossen, über ihn gehalten, und wenn es diesen beliebt, ihm Unrecht zu geben, so erlauben sie ihm dann, um geringern Lohn zu arbeiten. Das notwendige Ergebnis eines solchen Systems ist, daß die Capitalien aus Dublin wegezogen werden. Durch dasselbe System ward in Belfast der Besizer einer Calicodruckerei genöthigt, dieselbe einzustellen, wodurch 170 Familien brotlos wurden. In Dublin büßten die Arbeiter in Einem Jahre 500,000 Pf. St. an Arbeitslöhnen ein. Artikel, welche vormals in Dublin verfertigt wurden, führt man jetzt fertig ein. So ist das Schiffbauergewerbe in Dublin zu Grunde gerichtet worden, und nach Drogheda oder gar nach England gewandert. In Dublin baut man nun noch Boote, und wenn ein Schiff, das in den Hafen einläuft, der Ausbesserung bedarf, so sückt man es hier nur eben, damit es noch über den Canal zusammenhält, und besert es drüben aus. Das Coalitionsystem wurde durch Clubs hervorgerufen, und bereits ist es in Dublin durch vier Mordthaten bezeichnet. Jeder Arbeiter zahlte 3 Shillings wöchentlich, wofür Meuchelmörder gedungen wurden. (Hört!) Jeder dieser Arbeiter für sich würde davor zurückbeben, wenn er Auftrag zu einem solchen Verbrechen geben sollte; in einem Bund vereinigt, sehen sie die Handlung nicht mehr in dem gräßlichen Lichte, wie sie allen andern Menschen erscheint.

125

Nach dem Durchgehen des Gesetzes wider die Coalitionen im Jahr 1826 suchte man dieses Mordsystem wieder einzuführen, doch weigerten sich die meisten Gewerbe seiner Annahme. Einzelne Fälle der Art kamen aber fortwährend und neuerlich vor. In Cork wurden in den letzten zwei oder drei Jahren 37 Personen absichtlich mit Vitriol verbrannt, und zum Theil ihres Gesichts beraubt. Drei Mordthaten sind daselbst seit der Erlassung jenes Gesetzes vorgefallen. Wer hat sie begangen? Es gibt in Irland ein stehendes Heer von Banditen, die sogenannten „Billy Welters“, welche zu jedem Verbrechen bereit sind; aber ihnen auf die Spur zu kommen, ist bei dem langjährigen Mißtrauen zwischen den Regierenden und den Regierten schwer geworden. Die Polizei ist allerdings thätig genug; mit den Friedensrichtern in Dublin aber sollte eine Aenderung vorgenommen werden. Einer derselben ist 92, ein anderer 82, ein dritter 75 Jahre alt. Unter solchen Umständen stelle ich den Antrag auf Untersuchung des Coalitionswesens. Dieselbe ist jedoch auf Großbritannien auszudehnen, da diese Vereine aus Manchester nach Irland verpflanzt worden sind. Die Arbeiter in Manchester haben eine Proclamation ausgehen lassen, worin sie mich ihren Todfeind nennen; aber es kümmert mich wenig, ob die arbeitenden Classen mich ihren Feind nennen, während ich in Wahrheit ihr aufrichtiger Freund bin. Ich bin dem Hohn, dem Neid, der Bosheit der vermöglicheren Classen nicht gewichen, wenn ich sie im Unrecht glaubte; eben so wenig werde ich dem Geschrei der arbeitenden Classen nachgeben.“ Hr. Spring-Rice erklärte sich, bei Abwesenheit Lord S. Russells, von Seite der Regierung vollkommen damit einverstanden, daß eine allgemeine und genaue Untersuchung über das Benehmen der Gewerbe, der Meister wie der Gesellen, im Vereinigten Königreiche statt finde. „Ich hoffe, fügte er bei, die Herren auf der Gegenseite werden meinem Vorschlag beistimmen; ich hoffe ferner, dieselben werden gleich mir den lobenswerthen Eifer rühmend bezeugen, mit welchem der rechtsgelehrte Gentleman (O'Connell) in letzterer Zeit, selbst seine Popularität als großer Führer auf das Spiel setzend, eine hochwichtige Pflicht gegen das Gemeinwesen erfüllt hat. (Beifall von allen Seiten des Hauses.) Es war ein edles Beispiel, würdig der öffentlichen Anerkennung, und selbst diejenigen Irländer, welche sonst die Gegner des ehrenwerthen Gentleman sind, bewunderten sein Benehmen in dieser Angelegenheit.“ Die Niedersetzung der Untersuchungscomittee wurde schließlich in der von Hrn. Spring-Rice vorgeschlagenen Weise beschlossen.

#### Rußland.

St. Petersburg, 10. Febr. Se. Maj. der Kaiser haben unterm 6. d. an den Minister des Innern, Staatssecretär Bludoff, folgenden Ukas gerichtet: „Die Feuersbrunst, welche Unseren Winterpalast zum Theil zerstörte, ist für unsere getreuen Unterthanen ein Anlaß gewesen, ihren Eifer auf's neue an den Tag zu legen. Nach den Berichten, die Uns von allen Seiten her zugehen, beeilen sich alle Volksclassen um die Wette, durch freiwillige, ihren Mitteln angemessene Darbietungen zur Wieder-

aufriechtung dieses Gebäudes mitzuwirken. Solcher Opfer wird es nicht bedürfen; Wir nehmen sie nicht an, aber Unser Herz ist lebhaft gerührt von den Gesinnungen, aus denen sie entsproßen, Gesinnungen der innigen und treuen Hingebung für Unsere Person und für den Thron, wie sie bei jedem mehr oder minder wichtigen Ereigniß Unserer Regierung sich stets mit neuer Stärke offenbaren. Da Wir dies gern laut anerkennen wollen, so befehlen Wir Ihnen, Unseren treuen und vielgeliebten Unterthanen aus allen Ständen durch Vermittelung der Oberbehörden der Gouvernements und der Adelsmarschälle den Ausdruck Unseres kaiserlichen Danks für diese Zeichen ihrer Anhänglichkeit zukommen zu lassen; Wir danken dem Adel, der unter den gegenwärtigen Umständen wie bei jeder Gelegenheit bewiesen hat, wie sehr er dem Zweck seiner Stiftung und seinen Grundsätzen sich treu zu bewahren weiß, indem er stets der Erste ist, der mit musterhaftem Beispiel der Hingebung vorangeht. Diese Hingebung ist Uns theurer als die köstlichsten Schätze und als die vollendetsten Erzeugnisse der Kunst. Der Gedanke an die offene und ergebene Liebe Unserer treuen Unterthanen, an diese unter allen Verhältnissen unveränderliche Liebe, erleichtert Uns die Last der von der Regierung unzertrennlichen Sorgen und Kummernisse, denn sie ist Uns ein Unterpfand für die künftige Wohlfahrt und den Ruhm Unseres vielgeliebten Vaterlandes. (Bez.) Nikolaus.“

#### Bermischte Nachrichten.

Officielle Nachrichten von dem deutsch-Banater Gränzregiment melden: daß die Hornviehseuche in einigen Orten dieses Regiments noch nicht aufgehört hat. Nachrichten aus Serbien lauten: daß die Blattern unter den Schafen noch immer bemerkbar sind und unter dem Vorstevieh die Räude ausgebrochen sey.

Officielle Berichte aus Odessa sind befriedigend, es soll seit 52 Tagen kein neuer Pestfall in der Stadt und den Distrikten vorgekommen seyn. — Im Quarantaine-Lazareth sind seit 35 Tagen auch keine neuen Pestfälle vorgekommen und die daselbst noch verbliebenen 8 Pestkranken sind alle auf dem Wege der Genesung.

#### Verstorbene zu Kronstadt.

Den 9. März Karl, Sohn des Zimmermeisters Peter Ewen, 3 Tage alt, an Schwäche, Altstadt. — Maria, Tochter des Nikolaj Savu, 1 Jahr alt, am Darmfraß, Vorstadt. — Martin, Sohn der Zeis Märis, e. K. d. L., 7 Stunden alt, an Schwäche, Burghals. — Den 10. Anna, Ehefrau des Schneidermeisters Joseph Schneider, 36 Jahre alt, an der Abzehrung, Vorstadt. — Chiva, Tochter des Gyorgye Kretschun, 2 Jahre alt, an der Abzehrung, Vorstadt. — Den 11. Juliana, Ehefrau des Leinwebermeisters Peter Zag, 18 Jahre alt, an der Hirnentzündung, Stadt. — Paraschiva, Tochter des Nikolaj Rosnovan, 11 Jahre alt, an der Lungenfucht, Vorstadt. — Den 12. Károly, Sohn des Zischmenmachermeisters Vadady Ferencz, 4 Jahre alt, am innern Wasserkopf, Stadt. — Martin, Sohn des Maurermeisters Peter Kárts,

1 Jahr  
Nichter  
menau.  
62 Ja  
des Le  
am Ja  
schwäch  
74 Ja

(51)

K. 4.  
bisher  
Drag  
Rem  
zwar  
auch

damit  
Cava  
Verk  
Jahr  
und  
lich i

(52)

Tag  
ein  
Hau  
mit  
ten  
Sta  
wür  
Auf  
keit  
eise  
wel  
Ed  
will

(53)

Der  
D

1 Jahr alt, an Convulsionen, Alstadt. — Den 14. Peter Richter, verb., 70 Jahre alt, an der Auszehrung, Blumenau. — Thomas Anyerth, Hutmachergeselle, Witwer, 62 Jahre alt, am Zehrfieber, Stadt. — Eduard, Sohn des Lederermeisters Stephan Kleermann, 8 Monate alt, am Zahnen, Stadt. — Toth József, verb., an Altersschwäche, Vorstadt. — Peter Simon, Wagnermeister, verb., 74 Jahre alt, an Altersschwäche, Blumenau.

verw. Boltosch, im Peter Mieß'schen Hause in der Ronnengasse sub Nr. 153 verschiedene Effecten von Kupfer, Zinn, Eisen, Glas, dann hölzerner Hausrath, Rahmenbilder, feine irdene Geschirre, Bücher und andere Gegenstände licitando versteigert werden, wozu sich die Kaufliebhaber einfinden mögen. (2)

#### Das Divisorat.

#### (51) Verlautbarung.

Mit dem hohen Rescripte vom 7. Februar d. J. K. 435 hat der k. k. Hofkriegsrath den hierlandes bisher bestandenen Remonten-Maximalpreis für ein Dragoner-Remont mit 130 fl. und für ein leichtes Remont mit 105 fl. Conventions-Münze — und zwar ohne Abzug für das etwa mangelnde Beschlag — auch für das Jahr 1838 zu bewilligen befunden.

Hievon geschieht die öffentliche Kundmachung, damit die Producenten oder Verkäufer ihre für den Cavalleriedienst geeigneten Pferde nach Déés zum Verkaufe abführen, oder dieselben auf die Haupt-Jahrmärkte bringen, oder sich mit dem Beschlag- und Remontirungs-Departement hierwegen schriftlich in's Einvernehmen setzen können.

Hermannstadt den 23. Februar 1838. (2)

Vom k. k. General-Militär-Commando.

#### (52) Licitations-Anzeige.

Den 26. März l. J. und den darauf folgenden Tagen werden im zweiten General-Quartier: 1) ein großer in Rohrborn, mit einem gemauerten Hause und allen Wirthschaftsgebäuden und einem mit auserlesenen Obstgattungen angelegten Obstgarten versehener Biengarten; 2) 8 Joch auf dem Stadthattert liegende Ackergründe; 3) dreißig Gewürz- oder Krautfreifen, einzeln; 4) ein zur sichern Aufbewahrung des Geldes und sonstigen Kostbarkeiten bestimmtes mit starken Schlössern versehenes eisernes Faß und 5) eine Sammlung guter Bücher, welche in dem Catalog beim Licitations-Commissär Eduard Schulerus eingesehen werden können, freiwillig licitando meistbietend verkauft werden. (2)

Das Stadt- und Distriktsgericht.

#### (53) Licitations-Anzeige.

Den 20. März l. J. an einem Dienstag und den darauf folgenden Tagen werden im gewesenen Quartier der unlängst verstorbenen Frau Sara

#### (54) Concursauschreibung.

Durch das Ableben des Paul Dohn, ist eine stipendirte Salinen-Praktikantenstelle in Erledigung gekommen, Diejenigen, die zu dieser erledigten Stelle, welche mit 200 fl. jährlich Stipendio verbunden ist, zur Anhörung der Schemnitzer Collegien zu concurriren wünschen, haben ihre mit gehörigen Belegen über die vorschriftmäßig zurückgelegten Studien versehene Gesuche binnen 6 Wochen dem königl. Thesaurariate zu unterlegen.

#### (55) Die einzige Niederlage in Siebenbürgen

von

#### Parfümerieen u. parfümirten Seifen

aus der k. k. ausschließend-privilegirten Fabrik der königl. Hoflieferanten

Treu, Muglisch et Comp. in Berlin und Wien

befindet sich in der

Zuch-, Schnitt- und Modewaarenhandlung

des

J. F. Böhler in Hermannstadt.

Außer einer bestens sortirten Auswahl in wohlriechenden Sand-, und Rasir-Seifen, Pomaden, Dele, Eau de Collogne, Eau de Levande, Parfüms, Extrait d'Odeurs etc.

verdienen besonders folgende Artikel bemerkt zu werden:

Rechtes Kölner-Wasser,

von F. Maria Farina, als auch von Zanoli in Köln am Rhein.

Pomade Végetal de Cacao,

k. k. ausschließend-privilegirt, nach dessen Gebrauch die Haare nie grau werden, und das Wachsthum der Haare befördert.

**Pomade de Lion (ächte Löwen-Pomade)** (57)  
um in einem Monate Kopshaare, Backenbärte, Schnurbärte und Augenbraunen heraus zu treiben.

**Sélénite pour la Teinture des cheveux.**  
Ein Farbmittel um die Kopshaare, Augenbraunen, Backen- und Schnurbärte vollkommen schön blond, braun und schwarz zu färben, ohne der Haut und Haare, oder überhaupt der Gesundheit nachtheilig zu seyn.

**A e t e s**  
französisch und englisches **Macasar-Del**, welches die Haare sehr geschmeidig macht, und den Wachsthum derselben sehr befördert.

Eben so ist die  
**ächte Macasar-Pomade**

**Moelle d'ours de Chardin Haubigant**  
(Bärenfett-Pomade)  
zu empfehlen.

Die Preislisten werden gratis verabfolgt, und bei Herrn **Wilhelm Nemeth**, Buch- und Kunsthändler in Kronstadt, sind alle diese Artikel zu dem nämlichen Preis wie in Hermannstadt in der Niederlage selbst zu haben, oder können bestellt werden. (4)

(56) **Samen-Niederlage.**  
**Kunkelrübensamen der besten, zuckerreichsten, zur Zuckererzeugung geeignetesten Gattung.**

Da ich mir zum Grundsatz gemacht habe, schnell auf eine vortheilhafte Weise die Zuckerfabrikation im Lande zu verbreiten und da dazu vorzüglich als Grundstoff ein guter, in seiner zuckerreichen Spielart rein erhaltener Kunkelrübensame ein Hauptbedingniß ist, so habe ich davon dem Herrn **Karl Lange** in Kronstadt, wohnhaft in der Klostergasse Nr. 112, eine Partie übersendet, um die Gefälligkeit zu haben, die Herren Dekonomen, welche den Ertrag ihres Bodens auf die höchste Stufe zu bringen wünschen, und die durch einen Geschäftsbetrieb des erzeugten Zuckers auf einen reichen Gewinn ihrer Bemühung rechnen können, damit zu versehen.  
Pesth am 18. Februar 1838.

**J. G. Linberger,**  
Inhaber der praktischen Lehranstalt der Zuckergewinnung aus Kunkelrüben. (3)

**G e s u c h.**

In eine Bukarester Apotheke wird ein Lehrling gesucht. Das Nähere ist in der Apotheke zur weißen Kirche zu erfahren. (2)

**A n z e i g e.**

Im Purzenthor-Zwinger ist eine Quantität Nelkenableger gefällter Gattung vom vorigen Jahre, deren Farbe jedoch nicht bestimmt werden kann, zu 15 kr. W. W. pr. Stück, dann eine Quantität Nelkensämlinge vom vorigen Jahre zu 1 kr. pr. Stück, und endlich Pimpinellenrosenausläufer zu 15 kr. W. W. zu verkaufen, welche letztere eine wahre Zierde sind. Liebhaber zu dem einen oder zu dem andern belieben sich an den Eigentümer des Gartens zu wenden. (1)

**Heu zu verkaufen.**

Im Samuel v. Christoph'schen Bienengarten sind gegen gleich baare Bezahlung 64 Klafter Heu, von bester Qualität, a 20 fl. W. W., und 40 Klafter von geringerer Qualität a 15 fl. W. W., zu verkaufen. (1)

**Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 14. März:**  
**67, 49, 13, 74, 2.**  
Die nächste Ziehung ist am 28. März 1838.

**Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt**  
am 16. März. (In Wiener-Währung.)

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schönster	Weizen . . . . .	8	48
Mittlerer		8	—
Geringerer		7	12
Halbfrucht		7	12
Roggen . . . . .		6	—
Gerste . . . . .		5	15
Hafer . . . . .		2	18
Hirse . . . . .		6	—
Heiden . . . . .		5	—
Kukurug . . . . .		5	24